

Predigt
für den 5. So. n. Trinitatis (04.07.21)
zu 1 Kor 1,18-25

Liebe Gemeindeglieder!

Der heutige Online-Gottesdienst kommt aus der Kirche St. Peter in Bacharach.

Der Predigt liegt folgender Text aus 1 Kor 1,18-25 zugrunde:

Dass Jesus Christus am Kreuz für uns starb, muss freilich all denen, die verloren gehen, unsinnig erscheinen. Wir aber, die gerettet werden, erfahren gerade durch diese Botschaft Gottes Macht. Denn Gott spricht in der Heiligen Schrift: »Ich werde die Weisheit der Weisen zunichtemachen, all ihre Klugheit will ich verwerfen.« (Jesaja 29,14) Was aber haben sie dann noch zu sagen, all die gebildeten Leute dieser Welt, die Kenner der heiligen Schriften und die Philosophen? Hat Gott ihre Weisheiten nicht als Unsinn entlarvt? Denn Gott in seiner Weisheit hat es den Menschen unmöglich gemacht, mit Hilfe ihrer eigenen Weisheit Gott zu erkennen. Stattdessen beschloss er, alle zu retten, die einer scheinbar so unsinnigen Botschaft glauben. Die Juden wollen Wunder sehen, und die Griechen suchen nach Weisheit. Wir aber verkünden den Menschen, dass Christus, der von Gott erwählte Retter, am Kreuz sterben musste. Für die Juden ist diese Botschaft eine Gotteslästerung und für die Griechen blanker Unsinn. Und dennoch erfahren alle, die von Gott berufen sind – Juden wie Griechen –, gerade in diesem gekreuzigten Christus Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Was Gott getan hat, übersteigt alle menschliche Weisheit, auch wenn es unsinnig erscheint; und was bei ihm wie Schwäche aussieht, übertrifft alle menschliche Stärke.

Liebe Gemeinde! Ist der Glaube nur was für Dumme? Muss man an der Kirchentür den Verstand abgeben? Viele denken ja, Glaube und Verstand würden sich gegenseitig ausschließen. Würden zueinander im Widerspruch stehen. Ich sehe das ganz und gar nicht so. Aber der Predigttext aus dem 1. Korintherbrief, den wir eben als Lesung gehört haben, macht mir ein bisschen Mühe. Der klingt nämlich irgendwie ziemlich intellektuellenfeindlich. Da geht man 13 Jahre zur Schule, studiert 15 Semester Theologie, um sich dann sagen zu lassen: „Gott wird die Weisheit der Weisen zunichtemachen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.“ So übersetzt Luther.

Was will Paulus? Sollen wir Fanatiker werden, die wider besseres Wissen an Dingen festhalten, die einer Überprüfung durch den gesunden Menschenverstand nicht standhalten? An anderer Stelle im 1 Kor legt Paulus großen Wert darauf, dass die Christen sich gerade nicht wirklichkeitsfern präsentieren mit dem, was sie von sich geben. Sondern verständlich das Wort Gottes vermitteln und in Bezug setzen zum Leben der Menschen. Die Evangelische Kirche hat sich von Anfang an um Bildung bemüht, hat immer ihre Aufgabe darin gesehen, Menschen mündig zu machen. Eine Absage an den Verstand wäre komplett unevangelisch. Nein, liebe Gemeinde, um unseren Glauben wäre es schlecht bestellt, wenn wir uns das Denken verbieten müssten, um glauben zu können. Aber – und ich glaube, das ist das, worauf Paulus hier hinaus will: Fassen können wir Gott mit den Kategorien unseres Verstandes nicht. Wir können grübeln solange und so viel wir wollen, wir bekommen Gott damit nicht in den Griff. Sein Handeln erscheint dem Verstand geradezu töricht. Was ist das für ein Gott, der Mensch wird, um dann als Verbrecher am Kreuz zu enden?! Das entzieht sich jedem Verstehen und entbehrt jeder Logik.

Die Philosophen in Griechenland haben gelacht über den neuen Glauben, den Paulus da aus Palästina einschleppte. Mit Gott verbanden sich für sie Begriffe wie Hoheit, Weisheit, Überlegenheit gegenüber den Menschen. Nur - wenn man mal genau hinguckt, sind das letztlich die Dinge, die in unserer Welt zählen. Höher hinauf kommen. Schläuer sein als

andere. Überlegenheit demonstrieren. Man muss sich beweisen, nicht zuletzt durch Intelligenz und Klugheit. Aber das sind zutiefst menschliche Allüren. Gott musste sich nicht beweisen. Viele hätten sich damals gewünscht und würden sich heute wünschen, Er würde das tun. Er würde Seine Macht rauskehren, irgendwas unternehmen, das Ihn eindeutig als Gott beweist. Er hat es nicht getan. Stattdessen tut Er etwas, worüber man nur den Kopf schütteln kann: Er macht sich klein, gibt sich schutzlos und nahbar und damit ganz verletzlich, gibt sich hin – für uns. Seine Logik ist die Logik der Liebe. Und die tickt anders...

Wenn Menschen lieben, dann tun sie auch unvernünftige Dinge. Was stellt man nicht alles an, um bei dem Menschen, in den man sich verliebt hat, zu „landen“... Die Vernunft sagt: „Sei vorsichtig! Du machst Dich verletzlich! Pass auf, dass Du Dich nicht zum Affen machst!“ Wenn man an die Liebe nur mit dem Verstand herangeht, dann wird das nichts. Es sind – und vielleicht können Sie das aus Ihrer Erfahrung bestätigen – oft eben gerade die unvernünftigen Dinge, die uns an der Stelle im Leben weiter bringen. Der mutige Schritt auf einen anderen zu - ohne Garantie auf Erfolg. Gott hat das so gemacht. In den Augen der weisen Philosophen absolut töricht. So töricht, dass sie diesen Gott, von dem Paulus predigte, überhaupt nicht als Gott ernst nehmen konnten. Aber, so sagt Paulus, das, was man menschlich als Torheit empfindet am Handeln Gottes, ist am Ende des Tages weiser als alle menschliche Weisheit. Was man an Gott als schwach empfindet, ist stärker als alles andere. Der allmächtige Gott hat eine ausgewiesene Schwäche für Seine Menschen. Die Sorge um und die Liebe zu Seinen Menschen leitet Sein Handeln. Und darin ist Er stärker als wir. Weil wir uns auf dem Weg der Liebe immer wieder stören lassen von der Sorge um uns selbst, um unser eigenes Ansehen. Gott ist das egal. Seine Liebe sprengt die Grenzen unserer Vorstellungskraft und unserer Erfahrungen und sprengt am Ende sogar den Tod. Am Kreuz von Golgatha hat Gottes Liebe den Tod erledigt. Darum ist das Wort vom Kreuz die Gotteskraft, die Leben schafft.

Die einen fordern Beweise, wenn's um den Glauben geht. Die anderen meinen, sie müssten sich mit hochtrabenden Gedankengebäuden zu Gott hinaufdenken. Beides geht ins Leere, sagt Paulus. Aber Jesus kommt runter und trägt das Kreuz. Für alle. Der Glaube ist nicht nur was für Dumme. Aber durchaus auch. Es gab in Korinth Leute, die auf andere herabsahen. Das war auch ein interessantes Völkchen, die Gemeinde dort: Da waren ein paar Menschen aus dem bürgerlichen Lager, mit gutem Einkommen, gebildet, und auf der anderen Seite Hafenarbeiter, Sklavinnen und Sklaven, die nicht mal lesen und schreiben konnten. Aber Gottes Liebe gilt allen. Unabhängig vom Einkommen und vom Bildungsstand. Und Seine Liebe, die in Jesus Hand und Fuß bekommen hat, ist der einzige Weg zu Ihm.

Weisheit und Verstand sind zweifellos lebenswichtig. Gerade in Zeiten wie diesen, wo so viel hanebüchener Schwachsinn verbreitet (und geglaubt!) wird. Aber über unseren Status in der Ewigkeit entscheidet nicht unser IQ. Dorthin rettet uns das, was am Kreuz von Golgatha passiert ist. Nicht gegen oder ohne den Verstand. Aber wir haben es hier mit einem Geschehen zu tun, das weit über das hinaus geht, was wir zu verstehen im Stande sind. Es ist diese Weisheit, die Weisheit der Liebe Gottes, die das Leben noch retten kann. Sonst geht es in dieser Welt immer nur um Geltung. Menschen wollen was darstellen, sich an ihrer eigenen Weisheit berauschen und damit Eindruck schinden. Gott geht es nicht um Geltung, sondern um unsere Rettung. Einzig das, was Er in Jesus Christus in diese Welt gebracht hat, hat das Potential, die Probleme unserer Welt zu lösen: Liebe und Gnade. Der Kopf allein kommt nicht auf diese Ebene. Es braucht das Herz, das sich ansprechen lässt. Wie Gott sich hat ansprechen lassen vom Geschick der Menschen. Der Glaube an Gott ist nicht nur was für Dumme. Aber wir wären dumm, wenn wir uns der Liebe dieses Gottes verschließen würden. Amen.